

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 RM. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 RM. 54 Pf.

Preisprophet Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Insertate werden Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Zeile. Anschlag des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 30 Pf. Zeitraumbänder und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charand.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanenberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Heldigsdorf, Herzogswalde am Sandberg, Kaufbach, Keffelsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Rohorn, Ritzsch-Roitzsch, Ranzig, Reuthagen, Reutanneberg, Niederwartha, Obergrünsdorf, Bohrsdorf, Böhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Keffelsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligshadt, Specktschhausen, Taubenheim, Ufersdorf, Weistrom, Wilsdruff.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Bichante, Wilsdruff. Für Inhalt und Insertate verantwortlich: Arthur Bichante, für den übrigen Teil: Johannes Krzlg, beide in Wilsdruff.

No. 40.

Sonnabend, den 10. April 1909.

68. Jahrg.

## Ostern.

„Christ will unser Trost sein, des sollen wir alle froh sein“.

Es ist bedeuftam, daß fast sämtliche Ostergeschichten im neuen Testament mit trauernden Menschen beginnen. Betrüb wandeln die Frauen zum Grabe des Heilands; weinend sucht Maria Magdalena den verlorenen Herrn; traurig ziehn die Jünger von Emmaus ihre Straße. Aber nur der Anfang dieser Evangelien ist Trauer und Tränen, der Fortgang ist schon süßes Ahnen, freudige Erwartung, zitternde Freude, und das Ende ist Freude und Wonne des Wiedersehens. So kann man denn sagen, Ostern sei noch immer ein Fest für trauernde Menschen, um ihr Leid in Trost und Freude zu verwandeln.

Trauern wir über den Tod — der Tod ist verschlungen in den Sieg.

Wie sollten wir nicht trauern über den Tod, den wir fast täglich namenloses Leid bringen sehen! Das ist und bleibt der eine große Schmerz, der an uns alle herantritt, das Sterben. Und man weiß kaum, was schmerzlicher ist, selbst dahingerafft zu werden, oder sein Liebste dahingehen zu müssen. Gegen diesen gewaltigen Schmerz hilft nur ein gewaltiger Trost, und das sind nicht Menschenworte, nicht Bildung, Kunst und Wissenschaft, denn das alles fährt im Sturm des Todes dahin wie lose Spreu, sondern gegen den Tod tröstet nur die Auferstehung des Lebensfürsten, davon die Kirche singt: „Christ ist erstanden von der Marter alle, des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein.“ Licht ist es nun geworden im dunkelsten Lande, und die Osterfonne ist aufgegangen über denen, die da wohnten im Todeschatten. Ein Strahl von dieser Sonne fällt nun in die letzte Stunde des Christen, daß er getrost den letzten Feind erwarten kann in der Gewissheit: „Jesus lebt, mit ihm auch ich, Tod, wo sind nun deine Schrecken?“ Ein freundlicher Hoffnungsstrahl ist es, den nun Ostern in alle christlichen Trauerhäuser sendet, daß, ob man auch wehmütig der Toten gedenkt, dennoch der Glaube weiß, bei wem sie zu

finden sind. Und gehn auch noch immer Leidtragende hinaus auf den Gottesacker, um ein liebes Grab zu schmücken, auch durch seine Tränen hindurch sieht der Gläubige den Engel der Hoffnung am Grabe, der nach oben weist und tröstend spricht: „Entsetzt euch nicht! Der Herr ist auferstanden! Er lebt und ihr sollt auch leben. Der Tod ist verschlungen in den Sieg!“ Aber der Auferstandene will noch andere Tränen trocknen.

Tragen wir Leid über die Sünde — der Sünde wird nicht mehr gedacht.

Es gibt noch bitterere Tränen, noch schmerzlicheres Leid, als die Trauer um einen Toten. Wenn wir die Trauer jener liebenden Frauen am Ostermorgen mit der Trauer der Jünger, mit dem Schmerz eines Petrus vergleichen, ging nicht der letztere tiefer als der jener Frauen? Zu der Trauer über den Verlust seines Meisters kam noch die bittere Reue, kam noch der Schmerz über seine Untreue und Verleugnung. Es war, wie wenn ein Sohn, der im Horn seine Mutter verlassen, aus der ferne heimkehrt und nun das Grab seiner Mutter findet, und der Sohn steht am Grabe und seufzt: „Ach, daß ich dich nicht gekränkt hätte! ach, Mutter, daß du mir noch ein Wort der Liebe sagen könntest! Doch vergebliches Wünschen! Das Auge der Mutter bleibt im Tode geschlossen, aber er, an dem die Jünger sich so schwer vergangen hatten, er, der verleugnete und verlassene Meister, ward wieder lebendig und trat mitten unter die schmerzbelegten Jünger, um sie seiner ewigen Liebe zu versichern und sie zu grüßen: „Friede sei mit euch! Ich gedenke eurer Schuld nicht mehr!“ Ja, Ostern, das Fest der Auferstehung Christi enthält für die gläubige Gemeinde nicht nur die Gewissheit ihrer Auferstehung, sondern auch die Gewissheit ihrer vollbrachten Erlösung, ihrer Vergebung mit Gott, ihrer Vergebung. Man denke sich einmal, der Gekreuzigte wäre im Grabe geblieben, woraus sollte man erkennen, woraus hätten es die Jünger erkennen sollen, daß der Tod Christi am Karfreitag geschehen sei zur Erlösung und Vergebung der

Sünden? Kein Mensch wäre auf den Gedanken gekommen, daß in dem Tode eines unter die Uebelthäter Gerechneten das Heil der Welt beschlossen sei. Aber nun geschah das Gewaltige und Christus ward auferweckt durch die Herrlichkeit des Vaters, der Allmächtige bekannte sich zu dem Werk seines Sohnes, und der Gekreuzigte kehrte von den Toten wieder, um selbst seine Jünger und alle, die an ihn glaubten, zu absolvieren und ihr Gewissen zu trösten mit seinem „Friede sei mit euch!“ Erst durch die Auferstehung des Herrn empfängt sein Tod das rechte Licht, und wir erkennen in dem Gekreuzigten den Heiland der Welt, der Frieden gemacht zwischen Gott und den Menschen. Wo aber so die schwersten Steine, die Steine des Todes und der Sünde abgewälzt sind, muß nicht da alles, was ein Christenherz ängstigt, verschwinden vor der Kraft seiner Auferstehung?

Haben wir noch Angst in der Welt — seien wir getrost, Christus hat die Welt überwunden.

Keine Sorge mehr, wenn die Mächte des Unglaubens, der Lüge und Ungerechtigkeit sich breit machen in der Welt; auch über den heiligen schienen die Pforten der Hölle zu triumphieren, und doch — schon am dritten Tage hieß es: Galläer, du hast gesezt, und mit der Wahrheit und Recht! Und vergeblich hat sich noch immer alles erwiesen, was man unternommen hat, Glauben und Evangelium zu unterdrücken. Der Mensch denkt und Gott lenkt, Gott sieht im Regimente und führt alles wohl.

Oder was wäre es sonst, was uns zu schaffen machte und das Herz bekümmert? Lebt er nicht heute noch, der alte Gott, der die Sorgensteine abwälzt, ehe mans denkt, der Leid in Freude verkehren kann, gleich wie er aus der Nacht den Tag kommen läßt? Getrost nur, du sorgendes Menschenherz, lebt er nicht heute noch, der auferstandene Heiland, der am liebsten seinen trauernden Freunden nachgeht und sie teilnehmend fragt: „Warum seid ihr so traurig?“, um es auch sie erfahren zu lassen: „Christ will unser Trost sein, des solln wir alle froh sein.“

## Körjache.

Auf Grund von § 14 Absatz 1 des Gesetzes, betreffend die Unterhaltung und Föhrung der Zuchtbulln, vom 30. April 1906 wird hiermit bekannt gemacht, daß die Hauptföhrung für das Jahr 1909 am 10. Mai beginnen wird.

Die Herren Bürgermeister von Wilsdruff und Siebenlehn, sowie sämtliche Herren Gemeindevorstände und Gutsvorsteher werden hierauf mit dem Bemerkn hingewiesen, daß die Körjachen von für freiwillige Vereinigungen und Genossenschaften nach § 1 folgende des genannten Gesetzes zur Verfügung gestellten Zuchtbulln, soweit dies noch nicht geschehen sein sollte, nunmehr spätestens bis zum 30. April dieses Jahres bei der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft zu bewirken sind.

Weiter wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Körjache von lediglich für die eigenen Bestände zu verwendenden Privatbulln, falls sie gelegentlich der Anwesenheit der Körkommission im Ort vorgenommen wird, nach § 18 Absatz 1 der Ausführungsverordnung vom 30. November 1906 zu dem genannten Gesetze gegen ein Entgelt von 5 Mark für jede Körjache erfolgen kann.

Die obengenannten Herren werden daher hiermit weiterhin angewiesen, eine entsprechende Anfrage bei den Bullenbesitzern ihrer Gemeinde zu halten, und hierher bis zum 30. April anzuzeigen, ob und wieviel derartige Privatföhrungen beantragt werden.

Die seit 1. Juli 1908 bis zum Beginne der Hauptföhrung im Mai 1909 vorgeföhrten Zuchtbulln gelten als angemeldet, bezüglich ihrer haben die obengenannten

Ortsbehörden nur einen eventuell durch Verkauf oder Schlachtung erfolgten Abgang bis zum 30. April an die königliche Amtshauptmannschaft anzuzeigen, für die etwa nach dem 30. April bis zum Körjache in Abgang kommenden Zuchtbulln ist sofort nach dem Bekanntwerden des Abgangs hierher Anzeige zu erstatten.

Von den einzelnen Körterminen werden die obengenannten Ortsbehörden durch den Vorsitzenden der Bezirkskörkommission, Herrn Bezirkskürarzt Haubold, in Kenntnis gesetzt werden. Die Ortsbehörden ihrerseits haben sodann umgehend den Vorsitzenden der Ausschüsse der Züchtervereinigungen sowie den Bullenhaltern von den Körterminen Kenntnis zu geben.

Weissen, am 7. April 1909.

Nr. 317 e V.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Die Bruststiche unter den Pferden des Gutsbesitzers Hegel in Lampersdorf ist erloschen.

Weissen, den 8. April 1909.

Nr. 416 c V.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Die bisherige Gendarmen-Station Burthardtswalde ist nach Taubenheim verlegt worden.

Weissen, am 7. April 1909.

Nr. 51/L.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Auf Blatt 2 des hiesigen Genossenschaftsregisters, betreffend den Darlehns-, Spar- und landwirtschaftlichen Konsumverein zu Grumbach bei Wilsdruff, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, ist heute eingetragen worden, daß der